

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Zhr. 17½ Sgr.
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 242.

Halle, Sonntag den 16. October
Extra-Nummer.

1870.

Halle, d. 16. October.

Die unter Leitung unseres Mitbürgers Herrn A. Kiebeck zuletzt hier abgegangene Hülfssendung ist vor Neß eingetroffen und hat ihre Aufgabe unter dankender Anerkennung der Belagerungstruppen gelöst. Als ein Zeugniß dafür geben wir hier den Abdruck des folgenden Schreibens:

Magdeburgisches Füßler-Regiment Nr. 36.

Bivoual bei Moscou (vor Neß), d. 11. October 1870.

Durch den Delegirten Herrn Kiebeck des Wohlwollenden Hallischen Unterstützungs-Bereins sind dem Regiment heut wiederholt zahlreiche Liebesgaben aus der Stadt Halle und Umgegend überbracht worden und kann das Regiment nicht unterlassen, Wohlwemselben erneut den herzlichsten Dank auszusprechen mit der Bitte, solchen auch allen gütigen Gebern übermitteln zu wollen.

v. Schramm,

Oberstleutnant und Regiments-Commandeur.

An den Wohlwollenden Magistrat
zu Halle a/S.

Außerdem theilen wir mit, was uns Hr. Kiebeck, der gestern bereits zurückgekehrt ist, kurz berichtet hat.

Die Gaben wurden außerdem in Ars sur Moselle an das 84., 49., 9. Regt., das 6. und 11. Dragoner-Regt., an die 2. und 8. Pionnier-Abtheilung vertheilt, Zucker, Butter u. Lazarethgegenstände an die Lazareth-Verwaltung dort abgegeben. Die Gaben hätten zehn Mal so groß sein können, sie würden mit Dank angenommen worden sein. Die Temperatur war in der Nacht vom 10. bis 11. October 2½ Grad unter Null. Dringend bitten Offiziere und Truppen um wollene Unterhosen, Strümpfe und wollene Decken. Die Mannschaften liegen mehrfach noch auf nasser Erde.

Vom Oberstleutnant Kobland ist zur Beruhigung für die hiesigen Familien aus Nancy mitgetheilt worden, daß der zwischen Eprenay und Chalons bei Eprenay durch ruchlose Hand verunglückte Zug nicht von Bahnbeamten hiesiger Bahnen, sondern von Württembergischen Bahnbeamten geleitet worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, d. 15. October. General v. Werder meldet aus Spinal, daß das 14te Corps unter täglichen kleinen Gefechten Spinal erreicht, und seine Verbindungen über Luneville hergestellt hat.

Brüssel, d. 14. October. Aus Tours hier eingetroffenen Nachrichten zufolge soll der ehemalige Deputirte Chauchard vom Präfecten aus seinem und den beiden anstossenden Departements ausgewiesen worden sein. Die „Gazette de France“ bekämpft das Massenaufgebot. Nicht dadurch, daß man unsere braven Generale ins Gefängniß wirft und die Offiziere der Wahl unterzieht, nicht dadurch, daß man furchtsame Kaufleute zwingt, ihre Verkaufsläden zu verlassen, wird man die Vortrefflichkeit der Organisation erlangen, wie sie bei unsern Feinden zu finden ist. Der Graf v. Chambord hat ein Manifest an Frankreich erlassen, in welchem er sagt: Ich bin bereit, mich vollständig dem Glück meines Vaterlandes zu weihen. Die Fremden werden vertrieben und die Unverletzbarkeit unseres Gebietes gesichert werden, wenn wir es verstehen, alle Kräfte und alle Opferwilligkeit zusammenzufassen. Laßt Euch nicht durch unglückselige Illusionen verblenden. Republikanische Einrichtungen werden auf unserem alten monarchischen Boden niemals Wurzel fassen. Mein Ehrgeiz besteht nur darin, ge-

meinschaftlich mit Euch eine wahrhaft nationale Regierung zu gründen, welche ihre Grundlage im Recht, ihre Hülfsmittel in der Ehrlichkeit, ihr Endziel in der Moral erblickt. — Menotti Garibaldi wird in Tours erwartet.

Brüssel, d. 15. October. Nach Berichten aus Tours nimmt die dortige Regierung in Folge der Einnahme von Orleans die Verlegung des Regierungssitzes nach einer mehr südlich gelegenen Stadt ernstlich in Erwägung. Der Abschluß einer neuen Anleihe wird als bevorstehend betrachtet. — General Reyran hat sich lebhaft über die seinem Corps zugetheilten Mobilgarben beklagt. Dieselben haben bei der Annäherung des Feindes sofort die Flucht nach Orleans zu ergriffen, größtentheils ohne auch nur einen Schuß abzugeben. In der Bevölkerung herrscht große Mißstimmung über die Unthätigkeit der Garnison von Tours, die auch während des Kampfes vor und um Orleans auf der Höhe von 15,000 Mann belassen worden war.

Brüssel, d. 15. Oct. (Berl. Börsen-Courier.) Sowohl aus Paris als aus Tours fehlen heute neuere Postnachrichten. Selbst die „Independance“ begleitet mit mißtrauischen Einleitungsworten den Abdruck einer von gestern datirten Depesche von Gambetta, welche die totale Zurückwerfung der Belagerungsarmee vor Paris meldet, und meint, daß diese Nachricht dazu dienen soll, die gegen St. Cloud ausgeübte Barbarei zu beschönigen. — Wie man hier annimmt, dürfte die Reise Bourbaki's nach Tours Friedenstendenz verfolgen.

Tours, d. 14. Oct. (Berl. Börsen-Courier.) Bureau Havas publicirt folgendes Wiener Telegramm: Erwartet Nichts von Europa, so lange ihr keinerlei Sieg über die Bundesarmee erfochten habt. In Lyon wurde die gesammte Geistesfreiheit zur Nationalgarde gepreßt.

Tours, d. 14. October. (Auf indirektem Wege.) Die Regierung läßt erklären, daß der Schweizer Bundesrath durch den schweizerischen Consul in Lyon in die Erklärung habe abgeben lassen, die Schweiz werde sich die ungunstige Lage Frankreichs in Betreff Nord-Savoyens nicht zu Nutze machen.

Tours, d. 15. October. (Auf indirektem Wege.) Der Regierung ist die Meldung zugegangen, daß Garibaldi gestern Morgen in Besançon eingetroffen ist.

Tours, d. 15. October. (Auf indirektem Wege.) Die Regierung veröffentlicht folgende militärische Nachrichten vom 14. d.: Der Feind hat Beaugency besetzt und steht in schwacher Anzahl in Jargeau und Sully. Es scheint, als richte er seine Operationen auf Bourges und Nevers. Die Besatzung von Neu-Breisach hat am ersten Tage des Bombardements einen Verlust von 7 Todten und 21 Verwundeten gehabt. 10 Häuser brannten ab. Die Verproviantirung des Platzes ist eine reichliche. Der Kommandant ist zu hartnäckigem Widerstande entschlossen.

Tours, d. 15. October. (Auf indirectem Wege.) Aus Paris ist ein Brief vom 11. d. eingetroffen, der folgende Mittheilungen enthält: Das Kriegsgericht hat heute von den Desertireuren von Chatillon fünf zum Tode verurtheilt; die Beratungen über diese Angelegenheit sind noch nicht zu Ende. — Der Generallstab der Nationalgarde hat beschlossen, daß die fünf Bataillone Nationalgarde, die bisher unter dem Commando von Flourens standen, nicht fern in einer Legion vereinigt bleiben sollen. — Ein Ballon ist heute des widrigen Windes wegen nicht aufgestiegen. — Die bislang defensiv Haltung der deutschen Truppen verursacht lebhaftes Ungebuld und Aufregung, da man befürchtet, daß sie einen formidablen Angriff vorbereiten. — 3% Rente wurde am 11. d. in Paris zu 53, 15 gehandelt.

London, d. 15. October. Der Staatssecretär des Krieges, Cardwell, sprach sich in einer zu Oxford gehaltenen Rede über die gegenwärtige Lage aus und hob besonders hervor, daß England in dem Augenblick, wo sich eine Gelegenheit darbiete, um für den Frieden zu wirken, dieselbe ergreifen werde; vorher aber würde man nur das Feuer gießen, wenn man eine Vermittelung verluche, und das sei zu vermeiden.

Florenz, d. 14. October. Thiers wurde gestern vom Könige in einer einfüßigen Audienz empfangen; derselbe dinstag heute im auswärtigen Ministerium.

Florenz, d. 14. October. Der Finanzminister Sella hatte eine längere Unterredung mit Thiers. Der Kommandant der englischen Fregatte vor Civita vecchia ist von seiner Regierung angewiesen worden, die italienische Flagge zu salutiren.

Florenz, d. 15. October. Thiers wird noch einige Tage hier verbleiben. — Mazzini wurde in Freiheit gesetzt.

Hamburg, d. 15. October. Die „Börsenhalle“ meldet: Bei den verschiedenen Beobachtungsstationen an der Elbmündung sind auch gestern keine französischen Schiffe in Sicht gekommen. Ebenso berichten gestern eingetroffene Kapitane, daß sie in der Nordsee keine französischen Kriegsschiffe gesehen haben. Ein Verschwinden der französischen Flotte aus der Nordsee ist damit jedoch noch nicht garantirt. Die bisherigen Angaben über die Stärke des bei H.-Isgoland in Sicht gewesen französischen Geschwaders variiren zwischen 7 und 10 Schiffen; nach einer weiteren Angabe hätte es sogar aus 16 Fahrzeugen bestanden. Die angebliche Auslage eines französischen Offiziers, daß die Flotte aus der Dniepr käme und nach Frankreich gehe, erscheint auffällig, wenn nicht überhaupt ein Irrthum vorliegt. Fest steht, daß die französischen Kriegsschiffe auf deutsche Schiffe Jagd machen, denn die Aufbringung der Hamburger Brigg „Herzog von Cambridge“ bestätigt sich.

Königsberg, d. 15. October. Das Feuer auf dem Pillauer Leuchtturm ist seit gestern wieder ausgelöscht, das Gleiche wird bei dem Leuchtturm auf Brüstertor veranlaßt werden.

Kopenhagen, d. 14. October. (Berliner Börsen-Zeitung.) Die Regierung hat beiden Präsidenten des Reichstages eine Sammlung von Actenstücken aus der Zeit des Deutsch-Französischen Krieges vorgelegt. Den Mitgliedern des Reichstags ist zwar die Einsichtnahme gestattet, jedoch ist es denselben ausdrücklich untersagt, Abschriften zu nehmen, oder den Inhalt der Actenstücke zu besprechen.

Wien, d. 15. October. Der Herausgeber und Redakteur des hier erscheinenden slavischen Organs „Die Zukunft“ wurde verhaftet.

Eine offizielle Nachricht vom Beginn des Bombardements vor Paris ist noch nicht eingegangen. Dagegen will diesmal der „Berliner Börsen-Courier“ aus guter Quelle erfahren haben, daß gestern das Bombardement nicht nur vor Paris, sondern auch vor Metz begonnen habe. Es dürfte nun mit jener Energie vorgegangen werden, welche die Preussische Kriegführung wie in den früheren Kriegen, so auch erneut während des gegenwärtigen Krieges, in so hohem Grade auszeichnet. Sicher ist, daß im Rath des Königs zwei Strömungen gegenüberstanden. Die Militärs befürworteten den ungekämpften Angriff auf Paris, die Diplomatie wünschte die Eroberung auf moralischem Wege. Am 6. October soll in Versailles unter Vorsitz des Königs ein großer Kriegsrath abgehalten worden sein. Der Bundeskanzler Graf Bismarck soll sich entschieden gegen das baldigst beginnende Bombardement auf Paris ausgesprochen und dabei vornehmlich geltend gemacht haben, daß die Stadt Paris der Vereinigungspunkt aller Nationen gewesen und die rasche Beschießung von Paris an andern Orten vielleicht mit scheelen Augen angesehen werden könnte; er soll sich ferner für eine Aushungerung der Stadt ausgesprochen haben, in der Hoffnung, daß die zwei Millionen Seelen zählende Stadt sich auf längere Zeit nicht mehr halten könnte und auf diese Weise viele Menschenleben nicht dem Verderben ausgesetzt zu werden brauchten. Der General v. Moltke soll sich dagegen entschieden für ein sofortiges starkes Bombardement ausgesprochen haben, in der vielleicht berechtigten Annahme, daß die Forts vor Paris den colossalen 35-, 40- und 48-Pfündern nicht lange Widerstand leisten könnten und auf diese Weise das baldige Einrücken unserer Truppen in Paris beschleunigt würde. Thatsächlich dürfte sich der Verlauf wohl so gestalten, daß die Wirkungen der Beschießung und des Mangels an Lebensmitteln einander unterstützen und die baldige Capitulation von Paris herbeiführen werden.

Im Norden von Paris sehen unsere Truppen ihre Streifzüge unter dem Oberbefehl des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin in immer weiterem Bogen bis an die Grenze fort. Die wichtigsten Plätze in Nordfrankreich werden besetzt, oder, wenn sie besetzt sind, cernirt und zur Uebergabe gebrängt. Auch diese Operationen haben den doppelten Zweck, dem Belagerungsheere den Rücken völlig freizuhalten und zugleich für die Verpflegung desselben ein größeres Acquisitionsterrain zu schaffen. Außer Rouen und Havre, deren Bedeutung wie bereits früher besprochen, ist es in dieser Beziehung jetzt vornehmlich auf Amiens abgesehen. Diese uralte Hauptstadt der ehemaligen Picardie liegt in einer fruchtbaren, reichbebauten Gegend, am Knotenpunkte mehrerer Eisenbahnen und am Sommekanal. Der Handel, den Amiens besonders in Wollgeweben betreibt, ist sehr beträchtlich. Vertheidigt ist es nur durch eine alte Citadelle und durch einige in der jüngsten Zeit rasch aufgeworfene Schanzwerke; die gegenwärtig dort stationirten Nationalgardien dürften beim besten Willen der Einnahme des Platzes wenig Schwierigkeiten entgegenstellen. Gleichzeitig wird nun auch ganz ernstlich auf den Fall der weiter nordöstlich längs der belgischen Grenze gelegenen kleinen Festungen hingearbeitet, die bisher ebenso viel Herde für die dort noch fortgehenden Freischaaren-

umtriebe waren. Der Stabschef des Großherzogs v. Krenski berichtet aus Venizel (östlich von Soissons, an der Eisenbahn nach Rheims), daß die förmliche Belagerung von Soissons an der Aisne und von Verdun an der Maas nunmehr begonnen worden ist.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz hatte bekanntlich vor Kurzem das 14. Armee-corp, welches aus bairischen Truppen und der ursprünglichen 1. Reserve-division zusammengeleitet ist, unter dem bairischen General v. Degenfeld einen Theil der sogenannten „Armee von Lyon“ zwischen St. Dié und Rambervillier geschlagen. Aus einem Telegramm des Generals v. Werder ergibt sich, daß das 14. Armee-corp unter täglichen kleinen Gefechten in südwestlicher Richtung weiter vorgezogen ist und die Stadt Epinal an der oberen Mosel erreicht, zugleich aber seine Verbindung mit dem etwa 6 Meilen nach Norden zu entfernten Lüneville und der dort durchgehenden Stappensstraße hergestellt hat. Die Richtung des Vormarsches würde in ihrer Verlängerung durch das Quellgebiet der Maas in das Departement der oberen Marne und über die Aube hinweg nach der Gegend von Troyes an der Seine führen. Es erscheint danach als nächste Aufgabe des Generals v. Werder, alle die Widerstandskräfte, die sich in mehr oder weniger fester Organisation südlich der Eisenbahnlinie Lüneville-Paris noch befinden, zu zerprengen und so die ungesicherte Verbindung der vor der feindlichen Hauptstadt lagernden Armee mit Deutschland zu sichern. Officiöse Correspondenzen melden noch, daß das 14. Armee-corp sich später mit dem jetzt schon unter Fzhr. v. d. Lann bei Orleans operirenden an der Loire vereinigen solle.

Denn im Süden von Paris verfolgt General v. d. Lann seinen Sieg bei Orleans sowohl nach Südost wie nach Südwest, wohin derselbe bereits nach Beaugency vorgezogen ist. Die Stadt liegt im Departement Loiret an der Loire, über welche eine steinerne Brücke mit 22 Bogen geht und hat 5000 Einwohner und großen Handel in Wolle, Leder, Wein und Branntwein. Auch südwestlich von Orleans hat sich v. d. Lann eines Loire-Ueberganges bei Fargeau, Departement Loiret, bemächtigt. Auch hier führt eine Brücke über die Loire. Von hier aus führt der Loire entlang eine Straße nach Sully (3000 E., Schloß) und Sien (5000 E., viel Handel mit Safran, Wein und Getreide, die in der Gegend gebaut werden). Beide Städte sind bereits von den Deutschen besetzt und die französischen Berichte bezeichnen Bourges und Nevers als die nächsten Zielpunkte der deutschen Operationen. Schon aus diesen Vornarrschen geht die strategische Wichtigkeit der Besetzung von Orleans hervor.

Der Orleans erreicht hat, hat es nicht mehr weit bis zum Mittelpunkt Frankreichs, der in der Gegend von Bourges zu suchen ist; daher auch Anfang die Rede davon war, den französischen Regierungssitz, nach der Einschließung von Paris, nach Bourges zu verlegen und nicht nach Tours. Von Orleans läuft eine Eisenbahn südwärts nach Vierzon, von wo eine Bahn sich über Limoges nach Bordeaux abzweigt, eine andere (über das benachbarte Bourges) nach Lyon. Während die Linie von Orleans nach Paris sechszehn Meilen lang ist, beträgt die Entfernung von Orleans nach Vierzon nur noch 10 Meilen; aus alledem ergibt sich, daß die deutschen Heere sich bereits in der Gegend befinden, welche den Uebergang bildet von dem nördlichen Frankreich in das südliche. Sind sie zahlreich genug, um sich an der Loire weiter ausbreiten zu können, und rücken gleichzeitig deutsche Truppen im Osten Frankreichs von Lothringen gegen Burgund vor, so wird das ganze Land hierdurch in zwei Hälften zerlegt, von denen nur noch die südliche vom Feinde unbesetzt bleibt. In dem Maße, wie sich dies mehr oder weniger vollständig ausführen läßt, sehen die Franzosen ihre Widerstandskräfte schwinden. Sie würden vom Süden her und mit seinen Mitteln den Feind, der den Norden inne hat, angreifen und überwinden müssen, wenn sie noch immer auf keinen Friedensschluß eingehen wollten. Diese Last würde aber für den französischen Süden in jeder Beziehung zu schwer sein; es sind weder seine Kräfte zu einer solchen Leistung hinreichend, noch hat seine Bevölkerung, die ihre Leistung aus Paris zu empfangen gewöhnt ist, die Gesinnung, die Selbstständigkeit und die Thätigkeit dazu; die deutschen Heere werden daher nur noch nöthig haben, die Bewältigung des Nordens vollständig zu machen.

Obwohl von der Mitte des Landes noch zehn bis fünfzehn Meilen entfernt, kann Orleans doch mit Recht von einem Feinde, der aus dem Norden kommt, als Schlüssel des Südens angesehen werden. Nehmen wir einen allgemeinen Ueberblick über ganz Frankreich, so stellt sich der gesammte Westen als ein ausgedehntes, weiches Gieband dar, mit einigen hundert Fuß Erhebung über dem Meere. Es liegt noch ein kleineres Ländchen im Südosten des Reichs: nämlich zwischen den Seebenen und den Alpen das provenzalische. Der ganze Westen aber (wenn man die gebirgige Gabelins Bretagne nebst den angrenzenden gebirgigen Theilen der Normandie bei Seite läßt) ist ein großes Tiefland, das man in drei Stücke zerlegen kann. Das südliche davon, die Tiefebene der Garonne, wird von den Pyrenäen und im Nordosten von den Gebirgen der Auvergne eingefaßt, mit denen das Hochland des französischen Südens anfängt. Nach Nordosten sonach geschlossen, steht die Tiefebene der Garonne im Westen aber in offener Verbindung mit der Tiefebene der Loire, und an diese wieder schließt sich im Norden die Tiefebene der Seine an, die aber durch niedrige Höhenzüge von den deutschen Landchaften getrennt wird. Die Tiefebene der Loire ist sonach die mittlere in der gesammten ebenen Erstreckung des Westens und ist von großem Umfange. Die Loire, bei weitem der längste Strom des Landes, fließt erst von Süd nach Nord und dann nach einer Biegung von Ost nach West. In gleicher Richtung mit dem oberen Lauf des Flusses von Süden kommend, mündet der Allier in dessen linke Seite bei Nevers ein; von hier an wird der mittlere Stromlauf gerechnet. Bei der erwähnten Biegung, und zwar auf der

nördlich liegt D
welchen
Seine
Strome
solcher
durch
ihre Ne
zere S
stark find
reich ge
durch K
gleich
ländern
wenn e
das ein
mer an
M
dem B
durch
diesseit
land ist
weit eb
und ur
keit un
der Ga
von ih
gedelber
der La
heit.
Borrü
von M
D
quartier
Be
Keogn
dung bl
quartier
Orléans
sich den
ging an
tes Vor
beschloß
der Sch
seihen B
Hier be
die Act
der Fein
gerächt
gerulle
dieser
selbst,
Dieser
ian's
mannlich
Bestallu
Lobnäh
Gouver
45 Jah
den Da
dung d
zwanze
gemöbl
nimmer
darüber
nicht j
man ih
waffnet
Concur
sie hob
beschm
die W
mann
schwarz
ein Hu
der G
Truppe
Aufsch
temen
sen mi
Kilome
Toulou
Meilen
Degen
der be
Ranzj
vorgel
legungs
herum
erschw
ihres
war e
gel,
mit si
gefand
lang i
und e
Gren



nördlichsten Strecke des Bogens, in welchem dieselbe ausgeführt wird, liegt Orleans auf der rechten Stromseite; und dieser nördliche Punkt, welchen die Loire erreicht, ist nur etwa zehn Meilen entfernt von der Seine bei Fontainebleau. Eine Kanalverbindung führt von dem einem Strom zum andern. Es hat nicht fehlen können, daß eine Stadt in solcher Lage stets von Wichtigkeit war. Sie mußte bedeutend werden durch den Verkehr auf dem oberen und unteren Strom und durch ihre Nähe zu dem französischen Norden. Stromabwärts wurden mehrere Städte angelegt, und hier mußte denn auch der Zusammenstoß stattfinden, wenn Here aus dem nördlichen und dem südlichen Frankreich gegen einander zogen. Das hat man schon in den Zeiten der Karolinger und der aus Spanien hervorrückenden Araber erlebt; desgleichen war die Gegend Kampfplatz, als die Franzosen mit den Engländern rangen. Wenn Gallien von zwei Völkern bewohnt wäre, wenn es ein nördliches und ein südliches Reich gäbe, wo heute nur das eine Frankreich sich ausbreitet, so würden nachbarliche Kriege immer an den Ufern der Loire geführt werden.

Was die Landtschaft am Orleans betrifft, so ist jenseits zwischen dem Bogen des Stroms die Sologne ebenso unfruchtbar und ärmlich durch Sand und Kies, der im Winter morastig wird, wie hingegen diesseits im Norden der Stadt die Beauce ein fruchtbares Getreideland ist. Im Osten sind stromaufwärts die Ufer noch eine Strecke weit eben, werden aber weiterhin gebirgig. Die Gebiete der mittleren und unteren Loire genießen in Frankreich des Rufes hoher Fruchtbarkeit und verdienen ihn zum Theile. Namentlich die Touraine wird der Garten Frankreichs genannt, die Einwohner pflegen mit Entzücken von ihrer Heimath zu sprechen. Wein, Obst und Gemüse, auch Hanf gedeihen dort vortreflich, Getreide wird nicht viel gewonnen, der Reiz der Landchaft liegt mehr in ihrer Fruchtbarkeit als in ihrer Schönheit. Wiewohl reiche mit dürrigen Gegenden abwechseln, ist aber das Vorrücken an die Loire vortreflich auch in Rücksicht auf die Ernährung von Wichtigkeit für die deutschen Truppen.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält folgenden Bericht aus dem Hauptquartier des Ober-Commandos der III. Armee:

Paris, d. 10. October. Die Kavallerie-Divisionen waren bei ihren Reconnoissirungen bis an den Wald von Orleans vorgedrungen. Auf die Meldung hieron erhielt der Kronprinz den General von der Tann, der sein Hauptquartier bisher in Jonzacum gehabt hatte, den Auftrag, mit seinem Corps auf Orleans zu marchiren. Zur Verstärkung wurde die 22. Division des 11. preussischen Corps beigegeben. General von der Tann stand am 7. bei Kenjion und ging am 8. über Etichy nach Etampes. Hier wurde die Avantgarde in ein leichtes Vorkampfbataillon eingetheilt. Man glaubte, der Feind werde Stand halten und beschloß daher die folgende umringelnde Aufstellung. Die Infanterie rückte in der Schlucht längs dem Ufer auf Orleans vor, die Kavallerie an den Außenseiten beider Flügel, die Fronten waren schließlic gegen Angerville gerichtet. Hier heben sich die Schluven und geben in ein großes Plateau über, das für die Action der Kavallerie besonders günstig ist. Man überzeugete sich aber, daß der Feind, als ihm die Annäherung größerer Truppenmassen bekannt wurde, abgerückt war. Nur die Drätscharen von Nonnerville, südlich von Etampes und Angerville fand man noch von schwachen Artilleriegeschützen besetzt. Man machte die vieler Gelegenheit die Bekämpfung einer neuen französischen Truppe, die sich dicht zum Unterscheid von den Franciens, als die der „Partisans“ bezeichnet. Dieser Ausdruck hat eine politische und militärische Bedeutung. Die „Partisans“ sind die Parteigänger der Regierung von Tours und zugleich die Kriegsmannschaft, mit der diese sich zu ihrem Schutze umgeben hat. Ihre militärische Bekämpfung rührt vom gegenwärtigen Krieg. Ministerium her: sie tragen ihre Lohnhöhe bei sich, aus denen hervorgeht, daß sie im Solde des republikanischen Souveränments stehen. Höchst bezeichnend ist, daß man auf die Männer von 45 Jahren zurückgreifen mußte. Die mittleren Altersklassen finden sich unter den Partisans nur noch wenig vertreten, ein Beweis, daß sie durch die Entsendung der Mobilgardien nach Paris erschöpft sind. Wohl aber hat man sich gezwungen gesehen, diejenigen Jahrgänge der Wehrfähigen herbeizurufen, die bei gewöhnlichen Verhältnissen, als unter dem Zeitpunkt militärischer Rufe stehend, niemals herbeigeholt worden wären: junge Leute von 16 Jahren und wenig darüber. An Vorkämpfern der „Partisans“ in den beiden genannten Städten war nicht zu denken. Es wurde eine Anzahl Gefangener gemacht. Die Fragen, die man ihnen vorlegte, zeigten, daß jede militärische Kenntniß ihnen abgeht. Der meiste sind sie mit dem Militärgewehr, das mit den neueren Waffen in keine Aemlichkeit eintrifft. Sie selbst schilderten ihre Lage als bejammernswerth: sie haben besonders hervor, daß die bäuerliche Bevölkerung sich gegen sie unwillig benimmt. Man folge weder ihren Requisitionen, noch lasse man sich herbei, ihnen die Wege zu zeigen. Aus Furcht vor den deutschen Soldaten meide der Landmann jeden Verkehr mit ihnen. Ihre Kleidung ist ein kurzer schwarzer Rock, schwarze Hosen, rote Schärpe um den Leib, Kamach, die Kopfbedeckung ein Hut mit breiter Krempe, der des Hauptmanns fast viermal so groß, als der der Gemeinen. Der Führer der in Angerville als Kriegsgefangenen aufgebracht Truppe war ein Rentier aus Nantes. Die meisten trugen auf ihrem Hut die Aufschrift „Partisans de Gers.“ Bis zu einem so weit südlich gelegenen Departement hat also die provisorische Regierung bei ihren Anhebungen bereits greifen müssen. Auch der Hauptort des Departements de Gers, ist von Paris 685 Kilometer, d. h. mehr als 90 Meilen entfernt, es liegt in gleicher Höhe mit Toulouse, und seine Distanz von der Pyrenäengrenze beträgt wenig über 30 Meilen.

Karlsruhe, d. 13. Octbr. Der siegreiche Erfolg der Brigade Degenfeld bei St. Remy und Nompatele an 6. d. hat zur Dedung der herrothen Straße von Straßburg nach Paris über Lunelle und Nanzy beigetragen und zugleich die von der sogenannten „Lyoner Armee“ vorgeschobenen Truppen auseinander gesprengt. Auch ist durch die Besetzung des Vogelenpasses von Schirmek den etwa sich noch im Elsaß herumtreibenden Franciens und Mobilgardien der Rückzug auf Lyon erschwert, während die andern Brigaden des 14. Armecorps auch ihrerseits die Straßen säubert. Das Terrain des Kampfes vom 6. war ein sehr coupirtes, Wald und Schluchten. Einen bewaldeten Hügel, der durch einen natürlichen Graben geschützt war, mußte man mit stürmender Hand nehmen. Eine Menge Feinde gaben sich dann gefangen. Ein Bataillon des 3. Regiments hatte fast zwei Stunden lang die Angriffe des Feindes abgewartet, bis das andere Bataillon und ein Bataillon des 6. Regiments nachrückten konnten und das 1. Grenadierregiment mit einem Flankenmarsch den Feind in volle De-

route brachte. Zu Funfzig wurden die in den vereinzelt Geßten versteckten Franzosen gefangen genommen, fünf in einem Backofen verbrannt. Als Hauptmann Keppler schwer verwundet das Commando seiner Compagnie dem Lieutenant v. Stipplin (Ritter des eisernen Kreuzes) übertrug, hatte dieser es kaum übernommen, als ihn eine feindliche Kugel tödtlich in die Stirn traf. Alle Truppen schlugen sich mit außerordentlicher Bravour gegen einen weit überlegenen und wieder vielfach gut postirten und durch das Terrain geschützten Feind.

Berlin, den 15. Octbr.

Der General-Post-Director hat aus Anlaß der bevorstehenden Päckereibeförderung an die im Felde stehenden Truppen die nachstehende Ansprache an die Beamten der Norddeutschen Postverwaltung erlassen:

An die Herren Beamten der Norddeutschen Postverwaltung. Am 15. dieses Monats beginnt die Päckereibeförderung für unsere Soldaten in Frankreich. Im ganzen Vaterlande regt sich die Forderung zur Behebung dieser Anlaß. Hunderte tausende deutscher Krieger in der Ferne sehen beim Herannahen der unglücklichen Jahreszeit den Sendungen aus der Heimath mit Begehren entgegen. Es wird sich um großen Massenandrang handeln. Diesen zu bewältigen, hat die Postverwaltung die umfassendsten Vorkehrungen getroffen. Das königliche Kriegs-Ministerium und das königliche Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten haben ihre wirksamste Unterstützung zugesagt. Der Erfolg hängt von der Thätigkeit und Hingebung der Beamten der Postverwaltung ab, in deren Händen die Auslieferung liegt. Das General-Postamt muß, das schon bisher — durch die großartigen Verhältnisse des jetzigen Krieges bedingt — ganz außerordentliche Anforderungen an das gesamte Postpersonal haben gestellt werden müssen. Die Größe der Anstrengung wird diesmal durch deren Dauer noch vergrößert; und bereits liegen die Verhältnisse der Weltwirtschaft in unserer Perspective. Wenn die Postverwaltung gleichwohl, über die Feldpost-Instruction hinausgehend, die Beförderung von Privatpaketen zur Arme freiwillig übernommen hat, so konnte dies nur in der festen Zuversicht auf die bewährte Hingebung ihres Personals, die Bemühen ihrer Mittel und die Spannungsfähigkeit ihrer Kräfte geschehen. Das General-Postamt rechnet auf pünktliche Auslieferung von demselben getroffenen Anordnungen, um deren scharfes Aussehen zu sichern, auf unerschütterliche Leistung durch die oberen Organe und auf gewissenhafte, unermüdbare Dienstleistung seitens des Betriebspersonals bei Tag und Nacht. Die in den bisherigen Schwierigkeiten geübte Leistungsfähigkeit des ganzen Instituts bürgt dafür, daß uns die Lösung der jetzt bevorstehenden Aufgabe in dem Maße gelingen wird, wie der allen Innwohnenden Geist in Rücksicht auf den patriotischen Zweck und die Ehre der vaterländischen Postverwaltung es unerschütterlich erheißt! Berlin, den 14. October 1870. General-Postamt. E. v. h.

Karl Westen ist (wie bereits telegraphisch gemeldet) am 14. zwischen 9 und 10 Uhr Abends verstorben. In der Mitte seiner Thätigkeit als Mitglied des Reichstages, welcher er noch unter dem Vorzeichen des Unwohlseins unermüdblich sich hingeeben hatte, erkrankte er im April 1869. Seitdem verlebte er anderthalb qualvolle Jahre. Wochen und Monate der höchsten Lebensgefahr wechselten mit Tagen einiger Erholung; die Hoffnung aufeinander Gesehung wurde durch immer neue Rückschläge vereitelt. Aber den Schwerverkrankten verließ niemals in dieser langen Zeit die Klarheit des Geistes, der rastlose Drang nach Vermehrung seines ungewöhnlich reichen Wissens, die Theilnahme an den Bewegungen des öffentlichen Lebens und an den Geschicken des Vaterlandes. Unter solcher Beschäftigung des gesunden Geistes im festen Körper trug er die Leiden mit Stetiggröße, und wörtlich bis zur letzten Stunde bewahrte er für die Angehörigen und für Freunde seinen liebevollen, fast heiteren Blick. Die traurige Kunde wird selbst unter den ungewöhnlichen Zuständen der Gegenwart die weitesten Kreise und unter ihnen die Besten des deutschen Volkes mit tiefer Theilnahme erfüllen.

Vermischtes.

Der erste Hauptgewinn der Preussischen Klassen-Lotterie ist nach Erfurt bei Unger und ein Hauptgewinn von 20,000 Thlr. nach Magdeburg bei Koch gefallen.

Aus Paris sind in diesen Tagen noch von dort gebliebenen Diplomaten der Kanzler der griechischen Gesandtschaft, Herr Phocion Roque, und der russische Militärbevollmächtigte Prinz Wittgenstein hinausgelassen worden. Auch Mr. Schigi, der päpstliche Nuncius, der zumeist für seine wohlgeehrten Rappen zu fürchten scheint, weil er glaubt, man werde sie ihm fortnehmen und schlachten, unterhandelt um seinen Abzug. Ähnlich ergeht es mit mehreren südamerikanischen Diplomaten. Nur der schweizerische Gesandte so wie die Vertreter Belgiens und der Vereinigten Staaten von Nordamerika scheinen noch fest entschlossen, bei den Belagerten auszuharren.

Lotterie.

Bei der am 15. d. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 142ter Königl. Preussischer Klassen-Lotterie: fiel 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 28,671. 2 Gewinne von 5000 Thlr. fielen auf Nr. 89,396 und 71,891. 2 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf Nr. 12,598 und 75,584.

40 Gewinne von 1000 Thlr. fielen auf Nr. 2267, 4347, 7789, 9308, 11,288, 12,315, 15,192, 16,563, 19,654, 24,077, 26,437, 27,541, 33,385, 34,005, 34,115, 39,916, 44,111, 46,931, 50,160, 54,191, 57,471, 59,582, 59,943, 62,487, 65,283, 68,943, 69,770, 69,821, 71,733, 72,105, 75,098, 78,135, 79,947, 89,392, 87,077, 89,493, 89,615, 92,878, 92,971 und 94,679.

58 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 20, 1545, 2149, 4017, 4732, 5783, 6382, 7790, 8615, 11,458, 13,310, 19,746, 20,032, 21,912, 21,267, 32,143, 32,397, 32,883, 33,434, 36,955, 41,791, 42,267, 42,384, 42,573, 43,992, 45,009, 50,108, 50,710, 54,328, 54,828, 55,124, 55,653, 57,591, 58,587, 59,007, 60,330, 60,331, 61,628, 62,011, 62,496, 63,394, 63,925, 65,263, 68,275, 68,723, 69,267, 72,203, 72,910, 73,476, 77,102, 78,320, 80,632, 87,815, 87,549, 91,014, 93,983, 93,994 und 94,133.

71 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 2, 221, 843, 1092, 2051, 3228, 4376, 5299, 6186, 7784, 9792, 10,681, 12,779, 13,724, 15,536, 16,012, 18,058, 18,344, 19,187, 22,129, 22,459, 24,025, 25,339, 31,167, 31,914, 33,372, 36,903, 37,543, 38,918, 39,637, 41,836, 42,291, 43,441, 44,542, 44,798, 48,686, 49,043, 50,491, 51,920, 51,942, 53,353, 53,506, 53,547, 57,520, 57,759, 59,790, 61,750, 67,292, 65,381, 65,489, 65,592, 65,306, 71,203, 71,879, 75,390, 75,915, 78,377, 77,042, 77,770, 77,840, 81,584, 81,992, 82,232, 82,721, 84,212, 86,828, 88,477, 88,598, 89,169, 90,410 und 94,035.

In einer Anzahl Exemplare des gefegten Hauptblattes ist unter den Gewinnern von 1000 Thlr. statt 69,204 zu lesen 69,304.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Auerbietungen zur Aufnahme von Reconvalescenten der Armee, welche einer besonderen ärztlichen Pflege nicht bedürfen, durch Vermittelung der Ortsbehörden resp. Vereine und Bezirks-Commandos an die königlichen stellvertretenden General-Commandos zu richten sind. Den Officieren ist eine Bescheinigung des Vorstandes eines Kranken-Pflegevereins oder der Ortsbehörde beizufügen, daß in den betreffenden Fällen die ordnungsmäßige Pflege gesichert ist.

Berlin, den 25. Juli 1870.

Kriegs-Ministerium.

Militär-Medicinal-Abtheilung.
gez. Grimm. Mand.

Als Bauernfänger, welche in hiesiger Stadt und Umgegend durch gewerbmäßiges Kummelblättchenpiel viele Personen, namentlich Landlute und Handwerksburschen, um Baarschaft und Werthgegenstände gebracht haben, sind nunmehr folgende Personen ermittelt:

1. Der f. g. „Schweizer“, Seidenwirter **Johann Noller** aus Egg in Baiern, etwa 28 Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, stets grau gekleidet, schwächlich, mit dunkelblondem Haar, blondem Nacken- und Kinnbart, hervorstehenden Backenknochen und kennlich durch eine f. g. hohe Schulter;
2. der „Berliner“, Kellner **Carl Ludwig Böhl** aus Berlin, 29 Jahr alt, 5 Fuß 2 Zoll groß, unterlegter Statur, blond, gefunder Gesichtsfarbe und blauen Augen;
3. **Salo Rosenthal** aus Breslau, ebenfalls der „Berliner“ genannt, dessen Signalement nicht gegeben werden kann;
4. der Handelsmann (Kellner, Schneider) **Freist** aus Neustadt: Magdeburg, welcher den Beinamen „der Stobige“ führt, etwa 36 Jahr alt, mittler Statur und durch Steifheit der rechten Hand kennlich ist;
5. ein gewisser **Günther**, welcher bald als Bäcker aus Weimar auftritt, 28 bis 30 Jahre alt, mittler Statur und gefunder Gesichtsfarbe ist;
6. der Galanteriewaarenhändler, Müllergefell **Franz Amand Gebauer** aus Schlegel (Kreis Neurode), 36 Jahr alt, 5 Fuß 5 Zoll groß, blond, mittler Statur, gefunder Gesichtsfarbe, mit grauen Augen und niedriger Stirn;
7. der Müllergeselle **Friedrich Wilhelm Gustav Fiedler** aus Zossen, 35 Jahr alt, 5 Fuß 1 Zoll groß, dunkelblond, mit graublauen Augen und gewölbter Stirn.

Wenn sich eins der vorbezeichneten Subjecte in hiesiger Gegend betreffen läßt, so bitte ich, dasselbe anzuhalten und mir zuzuführen. Die übrigen ermittelten Bauernfänger sind theilweise schon verurtheilt und verbüßen ihre Strafen, theilweise steht ihnen dieses Schicksal nach Beendigung des Krieges noch bevor. Ich bitte, von allen Fällen, wo über das Kummelblättchenpiel, sei es in der Stadt, sei es auf dem Lande, Wahrnehmungen gemacht werden, mich schleunigst zu benachrichtigen.

Halle, den 13. October 1870.

Der Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Die mit 800 $\%$ dotierte Stelle eines Rectors an der hiesigen höheren Bürgerschule soll baldigst besetzt werden.

Qualificirte Bewerber wollen sich bis zum 5. November cr. bei uns melden.

Eilenburg, den 14. October 1870.

Der Magistrat.

Für Gebörkranke

und die dynamische Kurmethode gegen Nervenleiden — Lähmungen u. bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.

Dr. Tieftrunk.

Cartons zu Feldpostpaketen,

genau vorschriftsmäßig, in zwei Sorten:

große pr. Stück 5 Sgr.,

kleinere pr. Stück 3 Sgr.

Brüderstraße Nr. 16.

Carl Haring.

Bei der jetzt eintretenden rauhen Jahreszeit erlaube ich mir auf meine **brustlösenden Bonbons** aufmerksam zu machen, und sind dieselben in meinen schon bekannten Niederlagen frisch zu haben; auch sind die **Brust-Malz-**, sowie alle anderen **Sorten Chocoladen** in allen Nrn. frisch vorrätzig, von 6 $\%$ bis 1 $\%$ pr. Zoll- \mathcal{L} , besonders **stärkend** für die **Vaterlandsvertheidiger**.

Die **J. Hoff'schen Malz-Fabrikate** in schöner Qualität vorrätzig bei

D. Lehmann, Leipzigerstraße 105,
Morsellen-, Bonbon- und Chocoladen-Fabrikant.

Die Lieferung von 1800 Ctr. rohen abgelagerten, 38 Grad schweren Raps- oder Rübsöl für die Mansf. gewerkschaftlichen Werke soll in Submission vergeben werden und zwar: 800 Ctr. für die Kupferkammerhütte bei Hettstedt, 800 Ctr. für die Neue Hütte bei Wimmelburg und 200 Ctr. für die Sangerhäuser Hütte. Ablieferung muß erfolgen: die erste Hälfte bis vor Eintritt des Frostes 1870; die zweite Hälfte im Monat April 1871.

Hierzu ist Termin auf **den 20. Octbr. c. Vormitt. 11 Uhr** in dem Bureau der Materialien-Factorie zu Eisleben angesetzt. Unternehmer wollen ihre Offerten, die ganze oder Theile der Lieferung betreffend, bei der gewerkschaftlichen Ober-Berg- und Hütten-Direction in Eisleben versiegelt, mit „Delofferte“ bezeichnet, portofrei einliefend. Eröffnung derselben erfolgt im Termine, welchen Submittenten beizuwohnen können. Lieferungsbedingungen liegen in der Factorie zur Einsicht bereit; können auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden. Eisleben, den 6. Octbr. 1870.

Mansf. gewerkschaftl. Materialien-Factorie.

Ein Agent

mit guten Referenzen wünscht noch einige leistungsfähige Häuser für **Frankfurt a/Oder und Umgegend** zu vertreten. Offerten sub **K. X. 878**. befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Berlin**.

Eine gut gelegene holländische Windmühle, welche sich einer ausgezeichneten Kundschaft erfreut, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers mit oder ohne Acker äußerst billig verkauft werden durch den **Volksanwalt W. Krumme** in **Serbstedt**.

Zum sofortigen Antritt suche in meiner Brennerei einen mit Zeugnissen seiner Brauchbarkeit versehenen Brenner.

Rittergut Deumen bei Hoppenmössen.

Lorenz.

Ein arrondirtes Gut in Oberranken, mit 900 Tagewerk gutem Boden, ist eingetretener Verhältnisse wegen **sofort** zu verpachten oder zu verkaufen. Bedingungen werden so günstig wie möglich gestellt. Das Nähere ist zu erfahren unter der Chiffre:

E. R. poste restante Gotha.

Bekanntmachung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich an hiesigen Marktplatz ein **Herren-Garderobe-**, verbunden mit **Hut- u. Mützen-Geschäft** eröffnet habe. Auch werden Befellungen binnen 48 Stunden sauber und billig ausgeführt.

Es bejün.

E. Streblow, Schneidernstr.

Für einen Haushalt auf einer Landpfarre und zur Pflege kleiner Kinder wird eine Frau in gefestem Jahren, am liebsten eine Prediger- oder Lehrerswitwe, gesucht. Gefällige Offerten bittet man unter der Ziffer 30 A. Merseburg poste restante einzulenden.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein routinirter Reisender

gegenwärtig in einem Fabrikgeschäft thätig, für welches er seit 13 Jahren Norddeutschland mit den besten Erfolgen bereist, sucht per 1. Januar a. t. event. auch sofort als solcher Stellung in einem leistungsfähigen Hause, gleichviel welcher Branche. Die besten Referenzen stehen zur Seite. Gell. Offerten werden sub. O. L. 25. durch **Ed. Stückerath** in der Exp. dies. Zig. erbeten.

Kaufgesuch: 200 — 300 Cntner

kleine weiße Bohnen und dasselbe Quantum gelbe und grüne Erbsen. Fr. Offerten sub Lit. R. 542 an die Annoncen-Expedition von **C. Schlotte** in Bremen.

100 Stück

4 — 16 Wochen alte Ferkel verkauft das Rittergut Friedeburg.

Eine Mühle

in der Nähe Leipzigs, unfern der Bahn, mit ausdauernder Betriebskraft bei Tag und Nacht für 4 Gänge, ist Familienverhältnisse halber zu verpachten. Zur Uebnahme sind circa 3000 \mathcal{R} . erforderlich. Reflectanten erfahren das Nähere unter **R. M. 3000** durch das **Annoncen-Bureau von Bernhard Freyer, Leipzig**.

Meine Wohnung befindet sich jetzt große Märkerstraße Nr. 9, 1te Etage. **A. W. Dreszer** (Gefangener).

Tanzstunde Sonntag von 4 bis 6. **Schnell-Schönschreib-Unter-**richt kaufmännisch in bel. Stunden.

C. Landmann, große Brauhausgasse 9.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 12. October Mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr starb gottgegeben nach schweren Leiden im Lazareth zu Schwäbisch-Hall in Folge der bei Beaumont erhaltenen Verwundung unser heißgeliebter hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der Jäger **Ottomar Werner**.

Diese Trauerbotschaft allen Verwandten und Freunden.

Möft, den 14. October 1870.

Die tiefbetrübte Familie **A. Werner**.

Mit banger Wehmuth und mit nassem Blicke, Verlieht Du, guter Sohn, das Elternhaus. Du abtest nicht, daß Du nie kehrt'st zurücke, Als fort Du zogst, zum blut'gen Kampf hinaus. Die treue Mutter sollt' Dich nie mehr sehen, Drum drückt'st beim Abschied sie so heiß ans Herz. Dein theurer Vater mußte von Dir gehen, Sein Herz fast bricht vor herbem, bitterem Schmerz. Nicht Schwesternliebe tonnt' Dein Leiden lindern, Nicht Bruderhand die Augen drücken zu. Der Mutter Fiehn den bitteren Tod nicht hindern, Fern von den lieben Deinen rußt nun Du.

Ah, unsers Alters Stütze, unsre Freude Sant mit Dir, guter **Ottomar**, ins Grab. Wer giebt uns Trost in unserm bitteren Leide, Wer trocknet uns die Wehmuthstränen ab?

Du, Gott, allein kannst allen Kummer füllen, Und wenn auch uns der letzte Tag erscheint, Dann werden wir nach deinem heiligem Willen Mit unserm Sohn und Bruder einst vereint.

In der

M

1)

Zoiffon

tillerie

2)

nöthig

teten

vor

W

chen

Cerni

inne,

14. un

M

dem 9.

wa 2000

In den

lungen

Z

hat folg

un-
sch

vom 12

ungebul

gegenael

Die Pr

gebräng

Stains

ville, C

Kuch an

bis nach

heißt, n

zu reite

die (ein

zielle n

zeichnet

inne, d

l

läßt ein

welcher

Duc m

lons w

ermarte

und C

Gote d

des U

Montr

gezielte

erschien

Drean

Eustba

herabge

bov's

veröff

lichkeit

ader i